

# **Jahresbericht 2023**





# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>2 Diakonisches Leitbild</b>	<b>6</b>
<b>3 Grundsätze unserer Fachstelle und Aufgabenbereiche</b>	<b>8</b>
<b>4 Organisation</b>	<b>9</b>
<b>5 Lage und Ausstattung</b>	<b>11</b>
<b>6 Personelle Ausstattung</b>	<b>12</b>
<b>7 Finanzierung</b>	<b>14</b>
<b>8 Qualitätsmanagement</b>	<b>15</b>
<b>9 Schwerpunktthema Onlineberatung</b>	<b>16</b>
<b>10 Standorte</b>	<b>18</b>
<b>11 Suchtberatung</b>	<b>19</b>
<b>12 Ambulante medizinische Rehabilitation und Nachsorge</b>	<b>26</b>
<b>13 Zusatzangebote</b>	<b>30</b>
<b>14 Prävention</b>	<b>32</b>
<b>15 Kooperation mit der Selbsthilfe</b>	<b>38</b>
<b>16 Veranstaltungen, Fortbildungen und Arbeitskreise</b>	<b>39</b>
<b>17 Statistik</b>	<b>40</b>



# Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie halten unseren Jahresbericht 2023 in den Händen.

Wie erreichen wir heutzutage eigentlich unsere Klienten und Klientinnen? Reicht es aus nur noch eine Offene Sprechstunde anzubieten? Sollten wir lustige Videos auf Tiktok machen?

Wer ist eigentlich noch bei Facebook? Oder ist Instagram das Kommunikationsmittel der jüngeren Generation? Oder ist X (ehem. Twitter) jetzt das Medium der Wahl?

Vielleicht sollten wir auch einfach einen Artikel in der örtlichen Zeitung schreiben?

Für ältere Menschen wie mich sind die neuen Formen der Präsentation auf Social Media sehr komplex und durchaus verwirrend. Wer liest was? Wen erreichen wir am besten durch welches Medium? Wie viel Energie stecken wir in die Arbeit mit Social Media? Kommen die Klienten und Klientinnen nicht auch so zu uns? Braucht es diese neuen Medien überhaupt? Bleiben wir doch lieber beim „alt-bewährten“?

Fragen über Fragen die sich das Team im letzten Jahr stellte.

Unsere Suchtberatungsstelle hat sich nun dazu entschieden, auch eine Online-Beratung anzubieten. So können sich Menschen anonym beraten lassen. Kein Name, keine Adresse und keine Mailanschrift wird weitergegeben. Über unterschiedliche Plattformen kann eine Textberatung durchgeführt werden, auf Wunsch können die Klienten und Klientinnen auch per Video beraten werden. Unterschiedliche Plattformen bieten noch zusätzliche Beratungstools an, die in der Online-Beratung genutzt werden können.

Auf dem Weg der Online-Beratung haben wir die Möglichkeit, noch mehr Menschen – einer neuen Zielgruppe – unsere Hilfe anzubieten.

Das soll der Schwerpunkt in unserem diesjährigen Jahresbericht sein. Aber natürlich erfahren Sie auch wie gewohnt alles über die anderen wichtigen Arbeitsbereiche der Fachstellen für Sucht und Suchtprävention. Sie bekommen Eindrücke und Zahlen geliefert.

Haben Sie Fragen, Anregungen, Kritik – melden Sie sich gerne bei mir. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Diana Ganguin,  
Abteilungsleitung Fachstellen für Sucht und Suchtprävention

A handwritten signature in blue ink, consisting of a circled '1' followed by the name 'Ganguin' in a cursive script.

# Diakonisches Leitbild

## **Wir sehen den Menschen als Geschöpf Gottes mit Anspruch auf Zuwendung und Hilfe.**

Wir haben Respekt vor der Persönlichkeit jedes Einzelnen, unabhängig von seiner sozialen, nationalen und religiösen Zugehörigkeit. Wir arbeiten für die unantastbare Würde des Menschen. Die christliche Nächstenliebe leitet unser Handeln.

## **Wir gestalten unsere Angebote und Leistungen nach dem Bedarf und den Erwartungen unserer Klienten und Klientinnen.**

Wir fördern die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wir stärken die Fähigkeiten und Möglichkeiten der Hilfesuchenden und entwickeln mit ihnen gemeinsam passende Hilfsangebote und Lösungswege. Präventives Arbeiten und Projektarbeit haben für uns einen hohen Stellenwert.

## **Wir unterstützen unsere Klienten und Klientinnen darin, einen Weg aus der Sucht und einen (Wieder-) Einstieg ins Berufsleben zu finden, bzw. ihren Arbeitsplatz zu sichern.**

Ein wesentliches Anliegen der diakonischen Suchthilfe liegt darin, den Betroffenen Behandlungswege aufzuzeigen, die neben der Behandlung der Sucht die berufliche Teilhabe sichern, bzw. ermöglichen. Arbeitslosigkeit ist ein hoher Risikofaktor und somit hat die berufliche Integration einen großen Einfluss auf den Therapieerfolg.

## **Wir unterstützen uns gegenseitig in der täglichen Arbeit und sind einander menschlich zugewandt.**

Ehrenamtliche sind für diakonische Arbeit und für unser Handeln unverzichtbar. Als Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten wir gleichberechtigt zusammen.

## **Kooperation ist ein Erfolgsfaktor unserer Arbeit, deshalb sind wir ein verlässlicher Partner.**

Der Umgang mit unseren Partnern und Geldgebern ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Verlässlichkeit und Transparenz. Wir arbeiten eng mit Kirchengemeinden, funktionalen Diensten und anderen Kooperationspartnern zusammen. Als freier Wohlfahrtsverband gestalten wir in kritischer Partnerschaft den Sozialstaat mit.

## **Wir arbeiten kompetent und zielorientiert – die Qualität unserer Arbeit entwickeln wir ständig weiter.**

Unsere Professionalität sichern wir durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung. Wir arbeiten solidarisch und partnerschaftlich zusammen. Wir haben ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Entscheidungskompetenz. Fehler und Konflikte betrachten wir als Chance, unser Handeln zu verbessern.

## **Diakonisches Handeln – ein Gewinn für Arm und Reich.**

Wir fördern die Solidarität und tragen zum sozialen Frieden bei. Wir setzen uns ein für Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Unser Handeln richtet sich gegen Gewalt und Intoleranz jeglicher Art. Unsere Arbeit sollen sich alle leisten können.

## **Wir sind präsent – auch gegen den Trend:**

Wir machen uns zum Anwalt unserer Klienten und Klientinnen, wir verschaffen ihnen Gehör und nehmen uns für sie Zeit und stärken sie in ihrem Selbstvertretungswillen.

# Grundsätze unserer Fachstelle und Aufgabenbereiche

Seit nun 50 Jahren steht die Suchtkrankenhilfe des Diakonischen Werkes Hannover gGmbH unter dem Auftrag der Kirche zum diakonischen Handeln. Der Auftrag und das Handeln sind geprägt durch christliche Nächstenliebe und resultieren aus der liebenden Zuwendung Gottes zu den Menschen. Suchtkrankenhilfe als diakonischer Auftrag der evangelischen Kirche nimmt den Menschen in seinen Lebenszusammenhängen und in seiner Umwelt wahr und sieht ihn als körperlich-seelisch-geistiges Ganzes.

Abhängigkeit (Sucht) ist vor diesem Hintergrund eine Erkrankung des ganzen Menschen, die sich in körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Schädigungen zeigt.

Im Verlauf der Jahre hat sich die Beratungsstelle zu drei modernen Dienstleistungseinrichtungen, den heutigen Fachstellen für Sucht und Suchtprävention entwickelt. Diese Fachstellen verstehen sich als Facheinrichtungen für das Stadtgebiet und die Region Hannover. Das Aufgabenspektrum umfasst:

## Prävention und Präventionsberatung

und somit Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit und spezifischer Zielgruppen.

## Beratung und Betreuung

über Ursachen und Erscheinungsbilder von Problemen mit psychotropen Substanzen, schwerpunktmäßig Alkohol und Medikamente sowie bei problematischem Glücksspielverhalten und über entsprechende Hilfemöglichkeiten von u.a. Betroffenen und Mitbetroffenen, Selbsthilfegruppen, Schulen, Betrieben, Behörden und andere.

## Therapie und Rehabilitation

Diagnostik, Erstellung von Therapieplänen, Durchführung von Einzel- und Gruppengesprächen.

## Nachsorge und Selbsthilfe

durch begleitende berufliche Rehabilitation und Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen des Blauen Kreuzes e.V., des Freundeskreises und anderen.

Besondere Arbeitsschwerpunkte bilden die **Suchtberatung für Frauen** und Mütter mit ihren Kindern, die in einer eigenen Nebenstelle durchgeführt wird, die **Glücksspielprävention**, die **betriebliche Suchtprävention**, das **muttersprachliche polnische Beratungsangebot** für Migranten und Migrantinnen sowie die **Angehörigenberatung**, die Beratung bei **exzessivem Medienkonsum** und **unser Projekt Schul-KITT**.

# Organisation

Die Diakonisches Werk Hannover gGmbH ist Mitglied des Vereins Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V. und dadurch dem evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege angeschlossen.

## **Kontaktdaten des Trägers und Geschäftsführung des Diakonischen Werkes**

Lutz Jung, Geschäftsführer  
Friedhelm Feldkamp, Diakonie-  
pastor  
Burgstraße 10, 30159 Hannover  
Telefon: 0511-3687-138/149  
Telefax: 0511- 3687-200

## **Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Hannover**

Berliner Allee 8, 30175 Hannover  
Telefon: 0511/878 138-0  
Fax: 0511/878 138-20

## **Suchtberatung für Frauen (Nebenstelle)**

Goethestraße 29, 30169 Hannover  
Telefon: 0511/1611 697  
Fax: 0511/920 23 12

## **Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Laatzen**

Kiefernweg 2, 30880 Laatzen  
Telefon: 0511/827 602  
Fax: 0511/826 804

## **Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Springe**

Pastor-Schmedes-Str. 5,  
31832 Springe  
Telefon: 05041/776 87 50  
Fax: 05041/776 87 52

		<b>Diakonisches Werk Hannover gGmbH</b> Gesellschafter: Ev.-luth. Stadtkirchenverband Hannover Aufsichtsrat: Vorsitzender Thomas Höfflich		<b>Verbund und Mitwirkung</b> <b>Stiftungen</b> , Miriam Hemme Diakoniestiftung Hannover - Fritz-Sennheiser-Stiftung - Prof.-Siebert-Stiftung  <b>Fördervereine</b> Förderverein Diakonisches Werk Hannover e.V., Lutz Jung - mit edelKreis Hannover gGmbH, Bastian Pleczyk Förderverein Zahnmobil Hannover e.V., Heiko Deppe Förderkreis Tagestreff Wunstorf e.V., Sandra Brünner Senior Schläger Haus Hameln e.V., Sandra Brünner	
		<b>Geschäftsleitung</b> <b>Friedhelm Feidkamp</b> Geschäftsführer und Diakoniepastor <b>Assistenz</b> Gabriele Dören <b>Stabsstellen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Projektreferent und Leistungsassistent, Heiko Deppe</li> <li>Seelsorge und Diakonisches Profil, Judith Augustin</li> <li>Pressesprecherin, Insa Becker-Wook</li> </ul>		<b>Geschäftsleistung</b> <b>Lutz Jung</b> Geschäftsführer und Kaufmännische Leitung <b>Assistenz</b> Nicole Cathrin Wagner <b>Stabsstellen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Controlling und Betriebswirtschaft, Jenny Heidenreich ppa.</li> <li>Projekt- und Prozessmanagement, Christina Zmuda und Sonja Schmirich</li> <li>Datenschutz, Thomas Riek</li> <li>Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, Ingenieurbüro Marco Bieschof</li> <li>Arbeitsmedizin, Dr. Mathias Eiseher</li> </ul>	
Mitarbeitervertretung		<b>Beratung und Gemeinwesenarbeit</b> Friedhelm Feidkamp		<b>Service Diakonie</b> Lutz Jung	
		<b>Abteilungen</b> Soziale Dienste, Jutta Schulte und Bernd Möller Fachstellen für Sucht und Suchtprävention, Diana Ganglun Ev. Beratungszentrum, Angela Wilhelm  Zentrale Beratungsstelle – Wohnungslosenhilfe, Sandra Brünner und Anne Wolter		Jugend-, Familien- und Jugendberufshilfe Hella Geller-Fehling  SINA – Soziale Integration Neue Arbeit Hella Geller-Fehling  Die Leine-Loisen, Jugend- und Familienhilfe, Christian Boes und NN	
		<b>Tochtergesellschaften</b> Soziale Wohnraumhilfe gGmbH, Erik Haß Asphalt gemeinnützige Verlags- und Verlagsgesellschaft mbH, Georg Rinke		Pflege und Gesundheit Lutz Jung  Pflege und Gesundheit - Pflegeheim Badenstedt - Dietrich- Kuhlmann-Haus - Hausgemeinschaften Waldeseck NN  Diakoniestationen Hannover gGmbH, Lutz Jung, Petra Rose ppa. - mit Diakoniestation Neustadt a. Rbg. gGmbH, Lutz Jung, Petra Rose ppa.	
<b>Beteiligungen/Kooperationen</b> Ev. Flüchtlingsnetzwerk Hannover Garben Seele, Friedhelm Feidkamp fairKauf eG, Lutz Jung Arbeitsgemeinschaft RESOhelp, Lutz Jung Ökumenische Bahnhofsmission Hannover e.V., Friedhelm Feidkamp Ökumenisches Altenzentrum Hannover - Döhren e.V. „Ansgarhaus“, Lutz Jung Ansgarhaus Stiftung, Lutz Jung		juniver – Jugend- berufshilfe Diakonie Hannover gGmbH, Hella Geller-Fehling, Lutz Jung Denise Boguth ppa.  Ev. (Jugend-) Werkstatt Garben gem. GmbH, Hella Geller-Fehling Lutz Jung			

Führungsprozesse	Kernprozesse	Unterstützungs- und Steuerungsprozesse
------------------	--------------	--

Organigramm: Diakonisches Werk Hannover gGmbH, Stand: 01.04.2023

# Lage und Ausstattung

- Die **Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in Hannover** besteht seit 1973. Sie gewährleistet mit ganztägigen Öffnungszeiten die zentrale Versorgung im Stadtgebiet Hannover. Die Fachstelle in Hannover ist eine Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Hannover gGmbH und ist vernetzt mit den anderen Fachdiensten der Diakonie, wie den Sozialen Diensten, der Ehe- und Lebensberatungsstelle, den Leine-Lotsen, der Zentralen Beratungsstelle und vielen anderen. Träger der Fachstelle ist die Diakonisches Werk Hannover gGmbH.

Mit ihrer zentralen Lage im Stadtzentrum Hannover ist die Fachstelle sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln, als auch in 5 Minuten fußläufig vom Hauptbahnhof Hannover gut zu erreichen. Parkplätze vor dem Haus stehen zur Verfügung. Im Haus in der Berliner Allee 8 befindet sich die Fachstelle komplett und alleinig im vierten Obergeschoss des Hauses und ist barrierefrei zu erreichen.

Ebenfalls befindet sich die Zentrale Beratungsstelle, die Hilfe für Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, im Haus.

Die Fachstelle verfügt über zwei Gruppenräume, die für die therapeutischen Gruppenangebote nutzbar sind. Acht Büros und Beratungsräume, ein Arztzimmer, eine Wartezone, ein Anmelde- und Sekretariatsbereich, ein Damen- und ein Herren-WC sowie ein barrierefreies WC stehen den Klienten und Klientinnen und Patienten und Patientinnen zur Verfügung. Ein Archiv und ein Sozialraum ergänzen die Räumlichkeiten. Weitere barrierefreie Gruppen- und Veranstaltungsräume können zentral durch die Fachstelle im „Haus der Diakonie“, in der Burgstraße 10 bei Bedarf genutzt werden. Im Rahmen der Arbeitssicherheit finden regelmäßige Begehungen der Räumlichkeiten statt.

- Unsere **Nebenstelle, die Suchtberatung für Frauen**, befindet sich in der Goethestraße 29 in 30169 Hannover. Sie liegt gleichfalls zentral im Stadtgebiet Hannover, drei Straßenbahnhaltestellen vom Hauptbahnhof oder ca. 15 Gehminuten von dort entfernt.

Die Suchtberatung für Frauen verfügt über drei Büro- und Beratungsräume, einen Gruppenraum, Toiletten und Teeküche. Die Nebenstelle liegt im Erdgeschoss eines Bürogebäudes. Alle Räume sind barrierefrei zugänglich.

- Unsere **Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Laatzen** befindet sich mit der Ehe- und Lebensberatungsstelle des Diakonieverbandes Hannover Land in einem Haus zentral in Laatzen gelegen. Die Fachstelle liegt in der Nähe der nur vier Gehminuten entfernten Haltestelle „Laatzen“, an welcher die Stadtbahnlinie 1 verkehrt. Ebenso ist die Fachstelle gut mit dem Pkw oder dem Fahrrad zu erreichen. In unmittelbarer Nähe gibt es mehrere Parkplätze, die kostenfrei sind.

Die Räumlichkeiten dieser Fachstelle liegen ebenerdig und sind barrierefrei zugänglich. Die Fachstelle verfügt über ein Verwaltungssekretariat, zwei Beratungsräume, einen Gruppenraum sowie eine Teeküche und Toilettenräume, welche gemeinsam mit der Ehe- und Lebensberatung genutzt werden. In der Wartezone liegen Informationsmaterialien und Zeitschriften aus. Wegweiser und Türbeschilderungen ermöglichen eine gute Orientierung.

- Unsere **Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in Springe** befindet sich im „Haus der Beratung“ zentral in Springe gelegen. Sie liegt nur zehn Gehminuten vom Hauptbahnhof Springe entfernt, welcher mit der S-Bahn aus Hannover problemlos zu erreichen ist. Auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Pkw oder dem Fahrrad ist die Fachstelle gut zu erreichen. In unmittelbarer Nähe gibt es mehrere Parkplätze, die kostenpflichtig sind.

Die Räumlichkeiten liegen im 1. OG und sind nicht barrierefrei zugänglich. Im Erdgeschoss stehen jedoch barrierefreie Beratungsräume zur Verfügung, welche genutzt werden können. Die Fachstelle verfügt über ein Verwaltungssekretariat, zwei Beratungsräume, einen Gruppenraum eine Teeküche sowie Toilettenräume. In der Wartezone liegen Informationsmaterialien und Zeitschriften aus. Wegweiser und Türbeschilderungen ermöglichen eine gute Orientierung.

Die Ausstattung aller Fachstellenstandorte richtet sich nach den arbeitsmedizinischen Standards.

# Teammitglieder



**Diana Ganguin**

Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin  
Sozialtherapeutin/Sucht



**Silke Quast**

Sozialarbeiterin B.A.  
Sozialtherapeutin/Sucht



**Stefan Krüger**

Dipl. Sozialarbeiter  
Suchttherapeut



**Wiebke Bettin**

Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin  
Suchttherapeutin



**Lena-Marie Steingräber**

Sozialarbeiterin/ -pädagogin B.A.  
Suchttherapeutin



**Benjamin Morgenstern**

Dipl. Sozialarbeiter /-pädagoge



**Manuela Meißner-Obermeit**

Dipl. Psychologin  
Suchttherapeutin M.Sc.



**Prof. Dr. Torsten Passie**

Facharzt für Psychiatrie  
und Psychotherapie



**Katharina Poguntke**

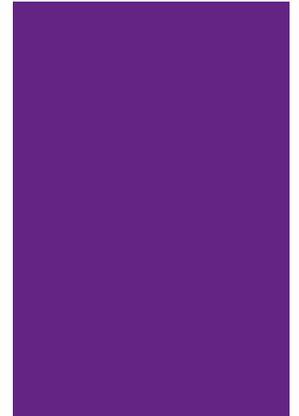
Sozialarbeiterin B.A.  
Suchttherapeutin i.A.



**Natalie Baumgart**  
Sozialarbeiterin/-pädagogin M.A.  
Sozialtherapeutin/Sucht  
*(in Elternzeit)*



**Heike Schünemann**  
Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin  
Sozialtherapeutin/Sucht



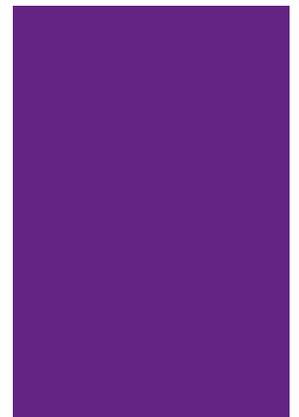
**Iwona Bürger**  
Kunstlehrerin, Kunst- und  
Kreativtherapeutin



**Michael Hofmann**  
Sozialarbeiter /-pädagoge B.A.  
Suchttherapeut i.A.



**Frédéric Doury**  
Sozialarbeiter/-pädagoge B.A.



**Ronja Liwke**  
Sozialarbeiterin im  
Anerkennungsjahr  
*(seit Oktober 2023)*  
Bachelor Soziale Arbeit



**Helene Weidemann**  
Verwaltungsangestellte  
*(bis März 2023)*



**Nikolaus Joano**  
Verwaltungsfachkraft



**Silvia Sobolewski**  
Fachwirtin im Sozial- und  
Gesundheitswesen

# Finanzierung

Die Fachstellen für Sucht und Suchtprävention, inklusive der Nebenstelle Suchtberatung für Frauen, werden finanziert und gefördert durch Zuweisungen und Mittel

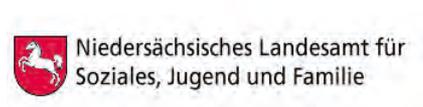
- **des Evangelisch-lutherischen Stadtkirchenverbandes Hannover,**
- **des Landes Niedersachsen,**
- **der Region Hannover und**
- **der Landeshauptstadt Hannover.**

Die Fachstellen für Sucht und Suchtprävention erbringen Leistungen im Bereich der ambulanten medizinischen Rehabilitation sowie der ambulanten Nachsorge für Suchtkranke und erzielen dadurch Eigeneinnahmen.

Die Leistungsträger sind im Wesentlichen:

- **die Deutsche Rentenversicherung Bund,**
- **die Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover,**
- **die gesetzlichen und privaten Krankenkassen Niedersachsens.**

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Institutionen, die die Arbeit der Fachstellen unterstützen und herzlich auch bei unseren Spendern und Spenderinnen.



# Qualitätsmanagement

Am 20.4.2011 erhielt die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Hannover nach einer ganztägigen Auditierung durch den TÜV-Hessen, im Rahmen einer Verbund-Zertifizierung, die Anerkennung und das Zertifikat für das QM-System DIN ISO 9001:2008. Die Fachstellen sind berechtigt, das TÜV-Warenzeichen zu führen. Der Nachweis der regelkonformen Anwendung wird regelmäßig erbracht und gemäß TÜV-PROFICERT-Verfahren bescheinigt. Die Fachstellen werden jährlich durch den TÜV Hessen in externen Audits, in Form eines Überwachungs- und Rezertifizierungsaudits, geprüft. Der Qualitätsprozess wird kontinuierlich fortgeschrieben. Das Team der Fachstellen ist mit internen Qualitätszirkeln an der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Qualität der Arbeit beteiligt. Dies umfasst die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagement-Handbuches, der Konzeptionen, der Verfahrensanweisungen und mitgeltenden Dokumente. Als Fachstellen für Sucht und Suchtprävention wollen wir auf dieser Grundlage optimal strukturierte Abläufe in der Prävention, der Beratung, der ambulanten Rehabilitation sowie der Nachsorge suchtkranker Menschen anbieten.

2018 stellten wir unser Qualitätsmanagement auf die neue DIN ISO-Norm: DIN ISO 9001:2015 um. Die erweiterten Voraussetzungen für die neue DIN ISO Norm wurde durch ein Rezertifizierungsaudit im Juni 2023 bestätigt.

Die Auditierungen werden in einem regionalen Qualitätsverbund diakonischer Fachstellen durchgeführt.

Dazu gehören die:

**Fachstellen für Sucht und Suchtprävention  
des Diakonischen Werkes Hannover, Laatzen und Springe**

Berliner Allee 8, 30175 Hannover

**Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Burgdorf  
Diakonieverband Hannover-Land**

Schillerslager Straße 9, 31303 Burgdorf

Begleitet wird unser Qualitätsmanagement durch unseren langjährigen externen Qualitätsmanagement-Beauftragten, Herrn Dipl.-Sozialw. Henning Borchert, MONITOR.



**Schwerpunktthema  
Onlineberatung**

# Onlineberatung

Bereits seit dem Jahr 2020 bieten wir im Rahmen des entsprechenden Projektes der ELAS (Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtfragen) in unseren Fachstellen Beratung auch im Onlineformat an. Seit 2023 widmen wir uns verstärkt der Onlineberatung auf den Onlineplattformen der Diakonie sowie DigiSucht. Das Ziel ist hierbei, einen flächendeckenden und niedrigschwelligen Zugang zum Angebot der Suchthilfe zu bieten.

Laut der ARD/ZDF Onlinestudie aus dem Jahr 2023, liegt die Internetnutzung in Deutschland auf einem konstant hohen Niveau. Rund 97% der 14-29 Jährigen und 96% der 30-49 Jährigen nutzen regelmäßig das Internet.<sup>1</sup>

In fast allen Lebensbereichen kommt dem Internet eine immer größere Bedeutung zu. Die Pandemie hat dazu beigetragen diese Entwicklung auch in den Kontext von Beratung und Therapie weiter zu tragen. Durch die Notwendigkeit, wurden auch die technischen Möglichkeiten weiterentwickelt. Abhängigkeit ist gekennzeichnet durch Kontrollverlust und Schamgefühle, welche es nicht wenigen Betroffenen erschwert persönlich Kontakt zu einer Beratungsstelle aufzunehmen.

Aber auch Menschen, die durch fehlende Mobilität oder andere Einschränkungen eine Face to Face Beratung nicht wahrnehmen können, haben über die Onlineberatung die Möglichkeit in Kontakt zu treten und so ihre Teilhabe zu erweitern. Wir betrachten die Onlineberatung, in diesem Sinne, als Ergänzung zu unserem bestehenden Angebot. Sie kann die Face to Face Beratung nicht ersetzen, bietet aber einige zusätzliche Vorteile.

Ratsuchende schätzen die zeitliche und räumliche Flexibilität, die es ermöglicht, sich auch außerhalb unserer regulären Öffnungszeiten unkompliziert an uns zu wenden. Suchtkranke werden oft gesellschaftlich stigmatisiert und die Sucht selbst tabuisiert. Die völlige Anonymität bietet Betroffenen besonderen Schutz und gleichzeitig eine hohe Steuerungsmöglichkeit im Gespräch. So kann die Beratung jederzeit abgebrochen werden ohne dass es unangenehm wird.

Man könnte meinen, dass dadurch die Anfragen eher oberflächlich bleiben, aber im Gegenteil: In der schriftbasierten Beratung werden schwierige Themen schneller und direkter angesprochen. Die Beratung

ist zunächst auf das Wesentliche konzentriert, das Schreiben fungiert als erstes Ventil und die Reflexion des Geschriebenen fördert eine erste Auseinandersetzung. Der direkte Austausch über die relevanten Fragen ermöglicht eine akzeptierende Resonanz. Dadurch entsteht Nähe, trotz Distanz oder teilweise sogar eben wegen jener Distanz. Es besteht die Chance, dass die Motivation der Ratsuchenden steigt, um sich weitere Unterstützung zu suchen, ob digital oder persönlich.

Ein Wechsel des Settings ist dabei jederzeit möglich, aber nicht unbedingt gewünscht. Auch die Einbeziehung der digitalen Beratungsmöglichkeiten in die Face to Face Beratung bietet Vorteile. So kann oft eine schnellere Krisenintervention erfolgen oder auch Termenschwierigkeiten überbrückt werden. Schriftbasierte Beratung, Videoberatung und persönliche Beratung können so innerhalb eines Beratungsprozesses wechseln. „Blended Counseling“, also die sinnvolle Verzahnung von Präsenzangeboten und digitalen Tools ermöglicht uns somit noch mehr auf den Bedarf unserer Klienten und Klientinnen einzugehen. Wir erwarten in Zukunft einen Anstieg der Anfragen über diesen Weg. In unseren Fachstellen sind 4 Mitarbeitende im Bereich der Onlineberatung tätig. Dabei handelt es sich um erfahrene Suchtberater und Suchtberaterinnen. Dadurch sichern wir eine hohe fachliche Qualität zu. Im Rahmen von Supervision und Fortbildung entwickeln wir uns stetig weiter.

<sup>1</sup> ARD/ZDF Onlinestudie, 2023, [https://www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2023/ARD\\_ZDF\\_Onlinestudie\\_2023\\_Publikationscharts.pdf](https://www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2023/ARD_ZDF_Onlinestudie_2023_Publikationscharts.pdf)

# Standorte

Die **Fachstellen für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werkes Hannover gGmbH** sind an vier Standorten in und um Hannover herum zu finden.

Das multiprofessionelle Team besteht im Jahr 2023 aus insgesamt 18 Mitarbeitenden, welche sich auf die verschiedenen Standorte verteilen. Allen Standorten gemeinsam ist die qualifizierte fachliche Hilfe für Betroffene und Angehörige zum Thema Sucht.

Der Schwerpunkt der **Hauptstelle** in der **Berliner Allee 8** in Hannover liegt in der Beratung zu Alkohol und Glücksspiel. Neben der Beratung, die mitunter als Besonderheit auch in polnischer Sprache durchgeführt werden kann, bietet die Suchtfachstelle die Möglichkeit zur ambulanten medizinischen Rehabilitation und der Nachsorge nach abgeschlossener stationärer Rehabilitation für Abhängigkeitskranke.

Die **Nebenstelle Suchtberatung für Frauen** in der **Goethestraße 29** in Hannover bietet im Besonderen einen Schutzraum für Frauen und deren spezifischen Themen. Neben der Beratung und der ambulanten medizinischen Rehabilitation und Nachsorge von Alkohol und Glücksspiel wird auch die Medikamentenabhängigkeit zum Thema gemacht.

In der **Außenstelle** in **Springe** in der **Pastor-Schmedes-Straße 5** findet neben der Beratung zu legalen Substanzen bzw. Verhaltenssuchten auch Beratung zu illegalen Drogen statt. Das in 2022 eingeführte Angebot einer Beratung in französischer Sprache hat weiterhin Bestand. Des Weiteren wurden 2023 die Grundsteine für die Einführung des Angebotes der ambulanten medizinischen Rehabilitation für Abhängigkeitskranke gelegt. In dieser Suchtfachstelle finden auch Jugendliche und junge Heranwachsende ein offenes Ohr.

In der **Außenstelle Laatzen** im **Kiefernweg 2** können Betroffene und Angehörige sich ebenso zu allen Themen rund um das Thema Sucht - ob legal oder illegal - beraten lassen. Auch hier sind Jugendliche und junge Heranwachsende willkommen. Darüber hinaus besteht seit 2022 neben der Beratung und der Nachsorge auch die Möglichkeit zur ambulanten medizinischen Rehabilitation bei Alkoholabhängigkeit. Besondere Angebote sind zudem MPU Vorbereitungskurse zur Wiedererlangung des Führerscheins und ein Selbstkontrolltraining (SKOLL Training) – eine Anleitung zum kontrollierten Konsum.

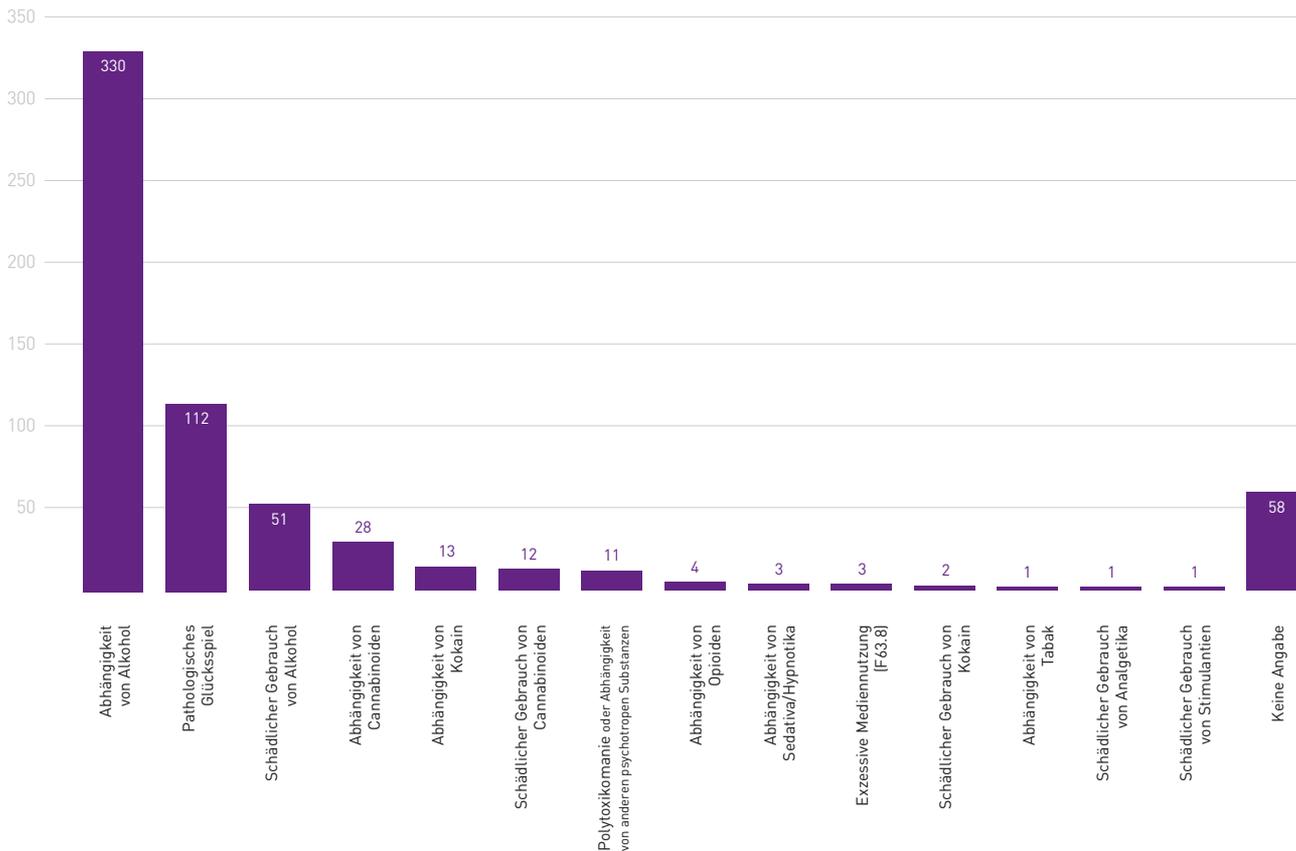
Übergreifend in allen vier Standorten wird die Beratung durch die Mitarbeitenden auch online angeboten. Weitere Angebote, wie das Coaching durch FIT-KIDS zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien werden regelmäßig für alle Mitarbeitenden der vier Standorte der Suchtfachstellen durchgeführt.



**Suchtberatungen in  
den Standorten**

# Suchtberatung in den Standorten

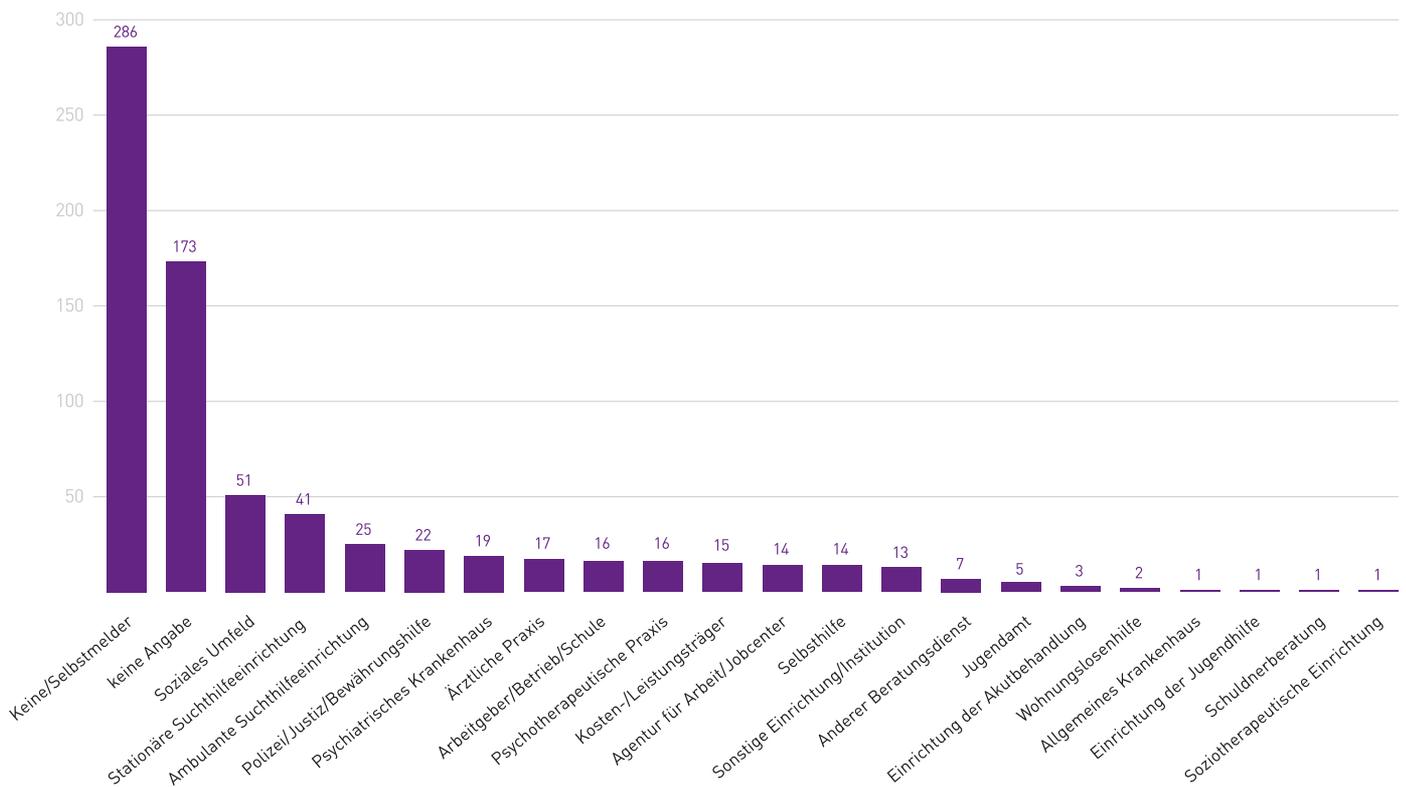
## Hauptdiagnosen (aller Betroffenen)



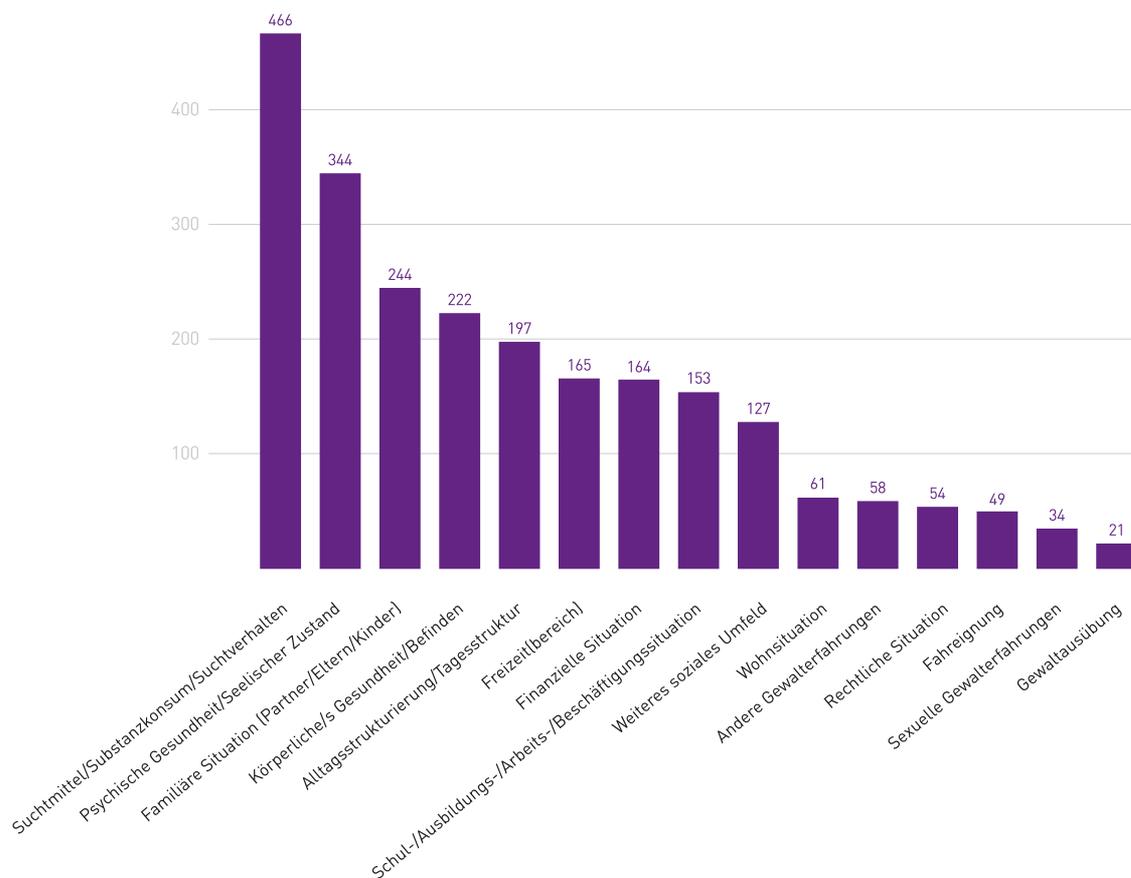
Das Beratungsangebot unserer Fachstellen in Hannover, Laatzen und Springe richtete sich an Menschen, die Schwierigkeiten im Umgang mit Alkohol, Medikamenten, illegalen Substanzen, Glücksspiel und/oder Medien haben oder aber auch in ihrem persönlichen Umfeld davon betroffen sind.

Hierbei berücksichtigten wir die persönlichen Bedarfe unserer Klienten und Klientinnen. Die Ratsuchenden begaben sich teils zum ersten Mal in eine Beratungsstelle und wollten für sich einen Weg im Umgang mit dem Suchtmittel finden. Der Weg in unsere Fachstellen führte nicht selten über nahe Angehörige, den Arbeitgeber oder das weitere Umfeld. Teile der Betroffenen hatten in der Vergangenheit bereits schon positive Erfahrungen mit der Suchtberatung und Suchtbehandlung in unserer Einrichtung gemacht und suchten uns erneut auf. Insgesamt kamen **732** Ratsuchende in die Fachstellen des Diakonischen Werkes Hannover, davon **138** in der Fachstelle in Laatzen und **70** in der Fachstelle in Springe. **599** Personen nahmen dabei mehrere Sitzungen in Anspruch. Mit **133** Personen führten wir eine einmalige Beratung durch. Im Verlauf des Jahres fanden auf diese Weise **6634** Sitzungen statt. Unsere Beratungen sind vertraulich und kostenfrei sowie unabhängig von konfessioneller und kultureller Zugehörigkeit und ebenso unabhängig von Alter und Geschlecht.

**Vermittlung durch (alle Fachstellen)**



**Bei eigener Problematik – betroffene Bereiche (alle Fachstellen)**



## Suchtberatung für Frauen

Zu der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention gehört die Nebenstelle Suchtberatung für Frauen – ein spezifisches und niedersachsenweit einzigartiges Beratungs- und Behandlungsangebot für Frauen mit einer Alkohol- und/oder Medikamentenproblematik.

Seit 1991 existiert dieses geschlechtsspezifische Angebot und hat nach mehr als 30 Jahren nicht an Aktualität eingebüßt. Alkoholabhängige Frauen verhalten sich meist unauffällig und angepasst. Frauen mit Alkoholproblemen trinken eher heimlich, verborgen in den eigenen vier Wänden. Wenn sie durch den übermäßigen Alkoholkonsum auffallen, erleben sie in ihrem Umfeld weit mehr Ablehnung und Abwertung als alkoholabhängige Männer, insbesondere dann, wenn sie Mütter sind. Die landläufige Meinung ist: „Wie kann sie so etwas nur tun, wo sie doch Kinder hat?“

Die Suchtberatung für Frauen hält hier ein spezifisches Beratungs- und Therapieangebot für Frauen mit einer Alkohol- oder Medikamentenproblematik vor. Dabei wird auf die individuellen Suchtursachen sowie auf die verschiedenen Suchtprobleme eingegangen. Hier werden Frauen von Frauen beraten. Dieser geschützte Rahmen ist für viele Frauen wichtig, um sich in ihrer Situation öffnen zu können und Wege aus der Suchtproblematik zu finden.

**169** Klientinnen nahmen im letzten Jahr Kontakt zu uns auf. Davon waren **14** einmalige Kontakte und **155** Klientinnen nahmen eine längerfristige Beratung wahr.

## Angehörigenberatung

Das Verhalten von suchtkranken Menschen belastet in außerordentlicher Weise auch Angehörige, wie Eltern, Partner und Partnerinnen, Kinder sowie auch Freunde und Freundinnen und Arbeitskollegen und Arbeitskolleginnen. Eine Suchtmittelabhängigkeit kann das Leben aller verändern. Mitunter leiden Angehörige so stark an der Sucht des Betroffenen, dass sie selbst krank werden. Da sich irgendwann ihr ganzes Denken, Fühlen und Handeln um den suchtkranken Menschen dreht, nehmen sie ihre eigenen Gefühle kaum mehr wahr und stellen eigene Bedürfnisse immer mehr zurück. Im Bereich der Angehörigenberatung nahmen insgesamt **81** Personen Kontakt zu unseren Fachstellen auf. Insgesamt fanden **248** Beratungsgespräche statt. Für viele betroffene Angehörige ist dabei der Umgang mit der Erkrankung geprägt von Gefühlen wie Scham, Wut, Sorge und Hilflosigkeit welche eine offene Auseinandersetzung erschweren. Die Erkrankung fordert oft über Jahre hinweg viel Kraft und Energie. Wir bieten im Gespräch Raum dafür, das Gefühlschaos zu sortieren und ein Verständnis für die Erkrankung zu entwickeln. Vordergründig geht es im Gespräch jedoch darum, sich wieder selbst in den Blick zu nehmen, Befindlichkeiten zu spüren, Grenzen wahrzunehmen und sie zu setzen, um somit Selbstsicherheit (zurück-)zugewinnen. Denn: An sich selbst denken ist okay! Wir haben **27** Partner und Partnerinnen, **17** Eltern(-teile), **13** Geschwister und **19** Kinder begleitet. **5** Personen stehen in einem anderen Verhältnis zur betroffenen Person.

An sich selbst denken ist okay!

### Suchtmittel der Betroffenen von Angehörigen (Mehrfachnennung möglich)

Alkohol	59
Cannabinoide	18
Glücksspiel	15
Kokain	7
Opioide	3
Medien	5
Hypnotika/ Sedativa	3
Essverhalten	4
Tabak	3
Amphetamine/ Stimulantien	2

### Alter der Angehörigen

Bis 18	1
19 – 25	2
26 – 30	8
31 – 35	5
36 – 40	6
41 – 45	6
46 – 50	7
51 – 55	17
56 – 60	12
61 – 65	7
66 – 70	4
71 – 75	3
76 – 80	3

## Glücksspielberatung

Im Jahr 2023 nahmen **104** Personen Kontakt zu uns auf, um sich zu informieren und Beratung im Bereich einer Glücksspielproblematik in Anspruch zu nehmen. Weitere **13** Personen führten ihre im Vorjahr begonnene Beratung im Berichtsjahr fort. Unter den Neuaufnahmen befanden sich **3** betroffene Frauen. Von den **104** Kontaktaufnahmen kamen **5** als Angehörige zur Beratung.

## Muttersprachliches Angebot

Unser polnischsprachiges Beratungsangebot richtete sich an die Bevölkerungsgruppe aus Polen, die die bestehenden Hilfsangebote aufgrund von Sprachschwierigkeiten nicht in Anspruch nehmen kann. Im Jahr 2023 nahmen **8** Personen unser polnischsprachiges Angebot wahr. Durch das Angebot konnte die psychische und physische Gesundheit dieser Zielgruppe verbessert und die Steigerung der Integrationsbereitschaft sowie die Integration in die Gesellschaft erreicht werden.

### Das muttersprachige Angebot beinhaltet:

- Beratung für Betroffene und Angehörige
- Vorbereitung und Vermittlung in eine stationäre oder modulare Entwöhnungstherapie in polnischer Sprache
- Vermittlung von anderen Angeboten und Beratungsdiensten in polnischer Sprache

## Online-Beratung mit Diakonie Deutschland und DigiSucht

Die Beratungsplattform „Diakonie Deutschland“ wurde im Juli 2022 angekündigt und den Fachstellen präsentiert. Jede der Fachstellen für Sucht und Suchtprävention stellte eine Beauftragte für die Verwaltung der Online-Plattform mitsamt den verbundenen Anfragen nach Online-Beratungsterminen oder erste Chat-Anfragen für einen Informationsaustausch zur Verfügung. Die Beauftragten absolvierten Fortbildungen, um mit den Besonderheiten der Online-Beratungen bekannt gemacht zu werden. Die neue Plattform „Diakonie Deutschland“ (<https://beratung.diakonie.de/themen>) bietet den Vorteil, Ansprechpersonen für jegliche Lebenssituationen auf einer Internetseite wiederzufinden. Die Ratsuchenden werden dann mithilfe der Eingabe Ihrer Postleitzahl an einen Berater oder Beraterin in ihrer Nähe vermittelt. Die regionale Nähe dient auch dazu, einen leichteren Wechsel von den digital stattfindenden Beratungsterminen in Präsenzesgespräche gewährleisten zu können. Zusätzlich bietet die Online-Plattform die Möglichkeit, niedrigschwellig und anonym Kontakt zu einer Suchtberatungsstelle aufzunehmen. Seit Dezember 2022 haben wir die Onlineberatung der Diakonie Deutschland in unser Beratungsangebot mit aufgenommen.

Link zur Online-Beratung:

<https://beratung.diakonie.de/themen>



QR-Codes der einzelnen Fachstellen (Diakonie Deutschland)

**Berliner Allee**



**Goethestraße**



**Laatzen**



**Springe**



„DigiSucht“ ist eine weitere Online-Beratungsplattform, welche Betroffene und Angehörige bei allen Fragen zum Umgang mit Drogen, psychoaktiven Substanzen, Glücksspielen oder digitalen Medien an die jeweilig ortsnahen Suchtberater und Suchtberaterinnen vermittelt.

Die kostenfreie Onlineberatung wird umgesetzt von Suchtberatungsstellen in 13 Bundesländern.

Die Entwicklung und Erprobung der DigiSucht-Plattform wurde bis 2023 mit Mitteln des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) gefördert. Der Betrieb der Plattform und die bundesweite Koordination des Projekts, wird ab 2024 anteilig von den beteiligten Bundesländern finanziert. An der Entwicklung und Umsetzung von DigiSucht sind Experten und Expertinnen unter anderem aus Suchtberatungsstellen, Landesstellen für Suchtfragen sowie der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) beteiligt. Neben Chat- und Videofunktion bietet DigiSucht zusätzlich das Arbeiten mit „Digitalen Tools“ an. Die „Digitalen Tools“ können von den Beratern und Beraterinnen

für die Ratsuchenden freigeschaltet werden und beinhalten interaktive Übungen, die bei der Reflexion von Einstellungen und Verhaltensweisen genutzt werden können und den Beratungsprozess online unterstützen sollen.

Mit dem Angebot der beiden Online-Beratungsplattformen sind die Fachstellen für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werkes Hannovers im digitalen Zeitalter gut aufgestellt, um den Ratsuchenden über einen digitalen Zugangsweg, auch in der Zukunft zur Seite zu stehen.

Link zur Onlineberatung DigiSucht: [www.suchtberatung.digital](http://www.suchtberatung.digital)

QR-Codes der einzelnen Fachstellen (DigiSucht)

**Berliner Allee**



**Goethestraße**



**Laatzten**



**Springe**





**Ambulante medizinische  
Rehabilitation und Nachsorge**

# Ambulante medizinische Rehabilitation und Nachsorge

Wir bieten an allen vier Standorten unserer Fachstellen für Sucht und Suchtprävention die Möglichkeit der ambulanten Rehabilitation und Nachsorge an. Damit können wir nicht nur Menschen in der Stadt Hannover, sondern auch in der Region Hannover ein Angebot machen. Im Rahmen dieser Angebote stellen wir Gruppen- und Einzelgespräche, Indikationsgruppen zu spezifischen Themen, psychologische Diagnostik und ärztliche Untersuchungen zur Verfügung.

Für den Bereich Glücksspiel gibt es seit vielen Jahren eine störungsspezifische Gruppe. In der Suchtberatungsstelle für Frauen bieten wir auch geschlechtsspezifische Gruppen für Frauen an.

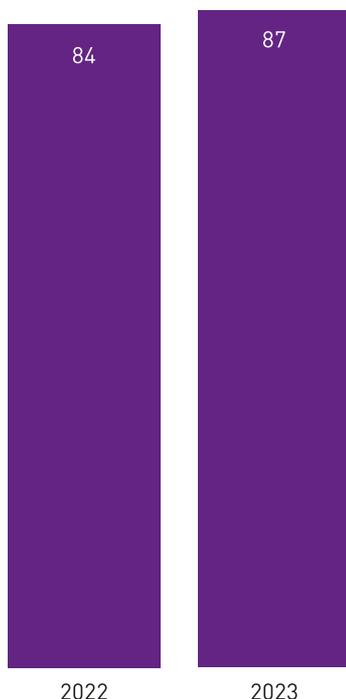
Die Indikationsgruppen sind Zusatzangebote und werden zu verschiedenen Themenbereichen angeboten. Natürlich gibt es auch gezielte Angebote zur Rückfallprävention, zur Bewältigung von Konflikten und der Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten, zu den Themen Achtsamkeit und Sucht und Sinn. Zusätzlich

wurde dies durch Vorträge von Frau Lottermoser über die Neurobiologie der Sucht sowie durch Prof. Dr. Torsten Passie über Medizinische Grundlagen der Sucht abgerundet.

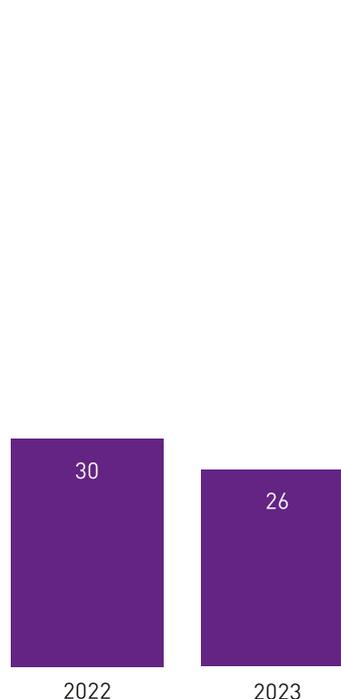
Um diesen vielfältigen Aufgaben möglichst flexibel und patientenorientiert gerecht zu werden, steht den Patienten und Patientinnen ein multiprofessionelles Team zur Seite, welches aus Suchttherapeuten und Suchttherapeutinnen, einer Psychologin/Suchttherapeutin, eines Facharztes für Psychiatrie und Psychotherapie sowie zwei Verwaltungskräften besteht.

81,8 % der Patienten und Patientinnen in der ambulanten Rehabilitation wurden arbeitsfähig entlassen, dabei befanden sich 68 % der Patienten und Patientinnen in Arbeit. In der Nachsorge wurden 83,3 % der Patienten und Patientinnen aus dem stationären Bereich als arbeitsfähig entlassen. Zum Ende der Nachsorge befanden sich 52 % der Patienten und Patientinnen in Arbeit.

**Gesamtzahl Patienten und Patientinnen in der ambulanten Rehabilitation**



**Gesamtzahl Patienten und Patientinnen in der ambulanten Nachsorge**



## 12. Ambulante medizinische Rehabilitation und Nachsorge

2023 nahmen **87** Patienten und Patientinnen das Angebot der ambulanten medizinischen Rehabilitation in Anspruch, davon **54** Männer und **33** Frauen. Eine Nachsorge wurde von insgesamt **26** Patienten und Patientinnen wahrgenommen, davon **9** Männer und **17** Frauen. Die Anzahl der Patienten und Patientinnen ist damit auf dem Vorjahresniveau.

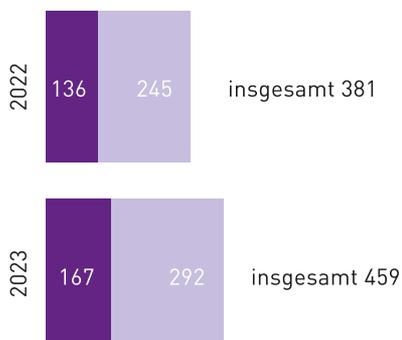
Wir behandelten **85** Patienten und Patientinnen mit einer Alkoholabhängigkeit, **27** Patienten und Patientinnen mit einer Glücksspielsucht und einen Patienten mit einer Mehrfachabhängigkeit.

Im Bereich der ambulanten Rehabilitation wurden im Jahr 2023 insgesamt **1.027** Einzelgespräche durchgeführt und wir zählten insgesamt **1.218** Gruppenkontakte in unseren therapeutischen Gruppen. Im Rahmen der Nachsorge wurden **167** Einzelkontakte durchgeführt, hier zählten wir insgesamt **292** Gruppenkontakte.

### Ambulante medizinische Rehabilitation



### Nachsorge

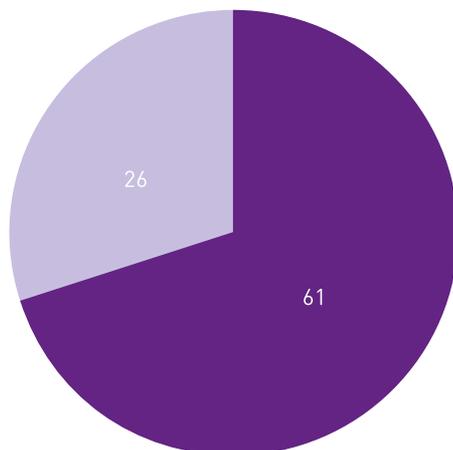


**Unser Leistungsspektrum umfasste:**

- Therapeutische Einzelgespräche
- Therapeutische Gruppengespräche
- Paargespräche
- Kombinationsbehandlung
- Diagnostik
- Therapiezielfindung
- Behandlungsplanung
- Indikationsgruppen
- Krisenintervention
- Rückfallprophylaxe
- Rückfallbearbeitung
- Psychoedukation
- Arbeitsbezogene Interventionen
- Vermittlung in weiterführende oder ergänzende Maßnahmen

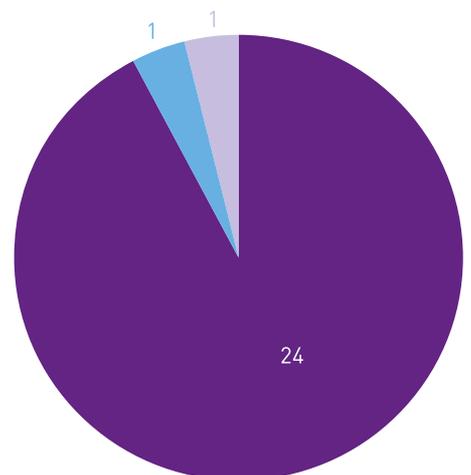
**Ambulante medizinische Rehabilitation**

Abhängigkeit von Alkohol	61
Pathologisches Glücksspiel	26



**Nachsorge**

Abhängigkeit von Alkohol	24
Pathologisches Glücksspiel	1
Mehrfachabhängigkeit	1



## Zusatzangebote

### »3,0 Promille - Lappen weg« Vorbereitungskurs zur Medizinisch Psychologischen Untersuchung (MPU)

Freiheit, Unabhängigkeit, Mobilität! Dies sind Eigenschaften, die man u.a. mit dem Führen eines Kraftfahrzeugs verbindet. Wenn die Fahrerlaubnis aufgrund eines kritischen Alkohol- oder Drogenkonsums entzogen wurde, ist es an der Zeit für eine Neubewertung des Suchtmittelgebrauchs. An dem Punkt liegt die Chance in der Zusammenarbeit bezüglich der MPU-Vorbereitung. Was die Motivation unserer Klienten und Klientinnen sowie unseren Patienten und Patientinnen betrifft, richtet sich diese i. d. R. auf die Wiedererlangung der Fahrerlaubnis. Hier können wir verstärkt zum Umdenken anregen. Denn unser Vorbereitungsprogramm auf die MPU, liefert keine vorgefertigten Antworten auf mögliche Fragen einer Gutachtenstelle, sondern ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Suchtmittelkonsum. Dadurch erschließen wir den Teilnehmenden eine neue, verantwortungsbewusstere und selbstreflektierte Haltung im Umgang mit der Abhängigkeit oder des schädlichen Konsums.

Im letzten Jahr haben wir im Bereich der Beratung und Behandlung **35** Gespräche zur MPU Vorbereitung durchgeführt. Anlass der Gespräche waren Alkoholprobleme und multipler Substanzmissbrauch.

### »Selbstkontrolliert - Selbstbestimmt - Risikobewusst« Selbstkontrolltraining (SKOLL)

Nicht alle Ratsuchenden, die unsere Fachstellen aufsuchten, waren von einer Suchterkrankung betroffen oder hatten das Anliegen auf ein Suchtmittel zu verzichten. In solchen Situationen konnten wir auf unser Selbstkontrolltraining (SKOLL) zurückgreifen. Im Jahr 2023 haben wir Teilnehmende mit riskantem oder schädlichem Alkohol,- Cannabis- und Kokainkonsum begleitet, die das Ziel hatten weniger zu konsumieren. Das Einzeltraining mit unseren Klienten und Klientinnen wurde in der Fachstelle in Laatzen und der Berliner Allee durchgeführt.

Insgesamt fanden **55** Einzelsitzungen im SKOLL Training statt. Hier konnten wir unsere Teilnehmenden bei der Reduzierung der Konsumanlässe unterstützen sowie über deren Rückfallgefahr aufklären.

## Weitere Zusatzangebote

**PEP - Prozess-und Embodiment fokussierte Psychologie:** Klopftechnik zum Abbau von inneren als unangenehm empfundenen Erregungszuständen. Dazu zählen: Ärger (Wut), Angst (z.B. Prüfungsangst, Lampenfieber) und andere innere Unruhezustände (Suchtdruck).

**NADA:** standardisierte Akupunktur von 5 Ohrpunkten in einem besonderen Setting, das sich bei Menschen, die unter Stress, Trauma oder verschiedensten psychischen Erkrankungen leiden, als wirkungsvolle Behandlung erwiesen hat. NADA unterstützt bei der Entwöhnungsbehandlung und mindert den Suchtdruck.

**Paarberatung:** als Hilfe für Paare die neben der Suchthematik auch Beziehungskonflikte besprechen möchten.

**Erziehungsberatung:** für Elternteile mit Suchtproblemen.

**EMDR:** (Eye Movement Desensitization and Reprocessing) als zusätzlich therapeutische Intervention.

## »Arbeitslosigkeit und seine Folgen« Unsere Beratungen für Hilfesuchende im Bürgergeld-Bezug

Unsere Fachstellen sind anerkannt zur Durchführung von der Suchtberatung gem. §16a Nr. 4 SGB II und der Psychosozialen Betreuung gem. §16a Nr. 3 SGB II. Erneut ist es uns im letzten Jahr gelungen, Schwerpunktthemen mit unseren Klienten und Klientinnen herauszuarbeiten, bei der Problembewältigung zu unterstützen und Lösungen herbei zu führen, wie beispielsweise bei der Vermittlung in weitere Hilfen.

Insgesamt fanden mit **15** Klienten und Klientinnen Beratungen mit Jobcenterberatungsscheinen statt. Davon waren **12** Beratungsfälle suchtbetrogen, **3** Beratungsfälle entsprachen einer psychosozialen Betreuung. Bei der Suchtberatung war als Auslöser eine Alkoholproblematik der überwiegende Teil des Beratungsanlasses für die Gespräche. Auch Cannabis kam in drei Fällen vor. In **8** Beratungsfällen haben wir die Zusammenarbeit mit unseren Klienten und Klientinnen aus dem Jobcenter verlängert. Im Rahmen der Psychosozialen Betreuung haben wir alle Klienten und Klientinnen über einen Zeitraum von **15** Gesprächen hinaus begleitet.

## @frauen.suchtberatung Instagram

Die Suchtberatung für Frauen ist auch online bei Instagram zu finden. Unter @frauen.suchtberatung gibt es Informationen rund um das Thema Alkoholkonsum. Mit spannenden Anregungen wird ein Hinterfragen des eigenen Konsums möglich – eine neue Art der Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit. Natürlich besteht auch über die App die Möglichkeit einer ersten Kontaktaufnahme.

## »Arbeitslosigkeit und seine Folgen« Gruppenangebote in Kooperation mit der Region Hannover

Die Suchtberatung des Diakonischen Werkes Hannover startete, für Bürgergeld-Empfänger und Empfängerinnen, ab dem 17.03.2023, in Kooperation mit der Region Hannover und des Familien Coaching Centers Hannover, ein „Übers-Leben-Training“. Dort erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit Ihre Alltagskompetenzen zu verbessern und konnten sich mit individuell persönlichen Themen auseinandersetzen.

Der 8-wöchige Gruppen-Kurs ging u.a. auf die Verbesserung des Selbstbewusstseins, Problembewältigung, Stressmanagement oder Medienkompetenz ein. In den Sitzungen berichteten die Teilnehmenden über eigene Erfahrungen und erhielten hilfreiche Impulse vom Kursleiter. Der Kurs wurde während 2023 mehrmals durchgeführt.

Einige der Teilnehmenden berichteten: „Die Sitzungen haben mir weitergeholfen.“ oder „Vieles ist für mich jetzt klarer geworden.“

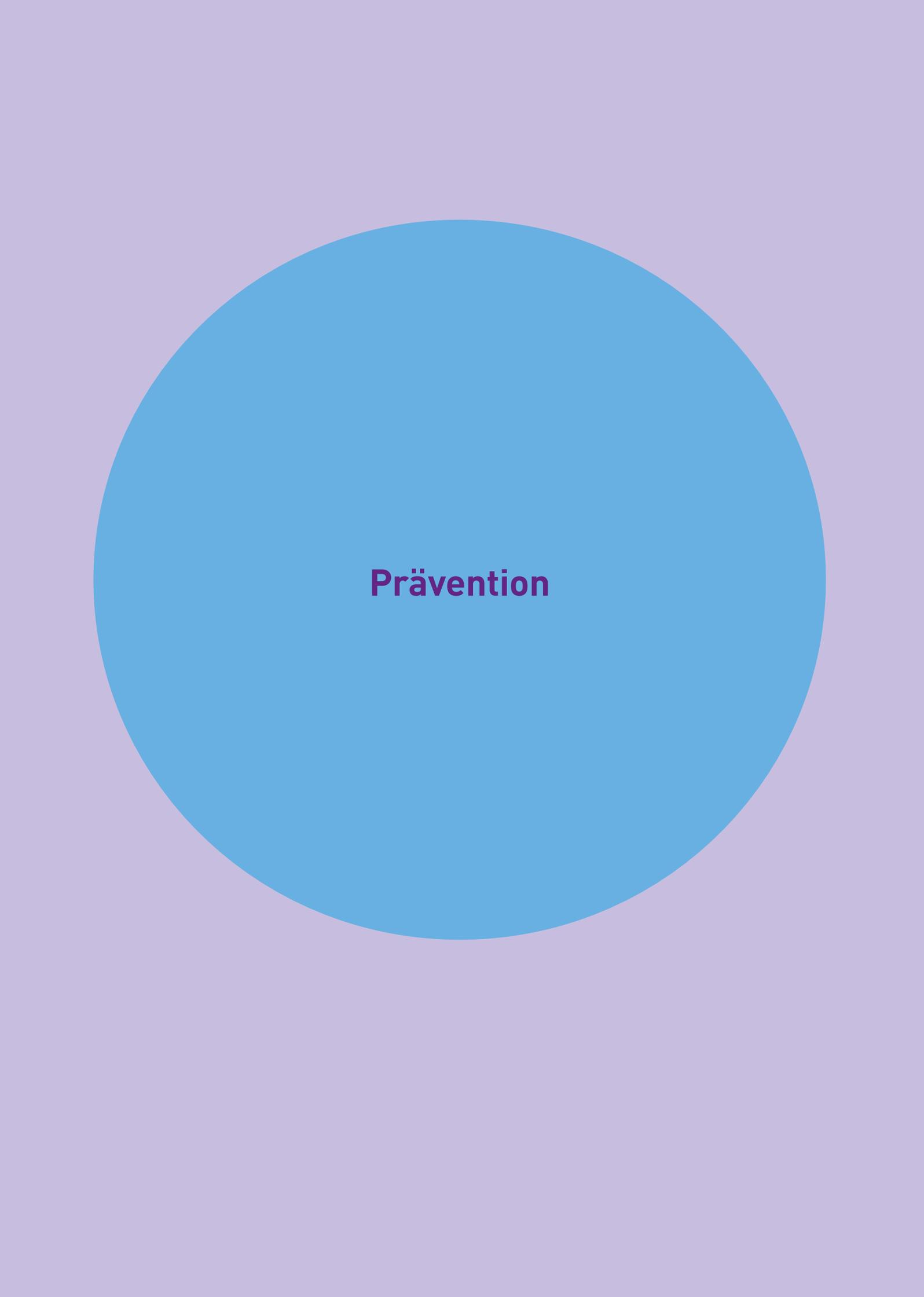
Dipl. Sozialarbeiter und Kursleiter Benjamin Morgenstern meinte dazu: „Das Gruppen-Training hat das Ziel problematische Verhaltensstrategien der Teilnehmenden zu sichten und Veränderungen anzuregen. Unser Anliegen ist es die Teilnehmenden im Mittelpunkt unserer Gruppenangebote zu sehen und sie auf praxisnahe Art mit einzubeziehen.“

Eine Verlängerung der Maßnahme für 2024 ist in Planung.



„Vieles ist für  
mich jetzt klarer  
geworden.“

Mit gezielten Suchtpräventionsmaßnahmen ist es unser Anliegen zu informieren und rechtzeitig einem Suchtmittelkonsum vorzubeugen, immer mit dem Ziel, fortschreitende gesundheitliche und soziale Folgeschäden zu reduzieren oder zu verhindern.



**Prävention**

# Präventive Angebote – Meilensteine in 2023...

## JAN

Am **10.01.** führte die Suchtberatungsstelle für Frauen eine Informationsveranstaltung für die Jugendberufsberatung durch.

## FEB

Am **21.02.** hat Herr Morgenstern eine Suchtpräventionsveranstaltung in der Jugendwerkstatt juniver geleitet.

## MÄR

Die Teilnahme am Bürgerdialog Soziale Innenstadt erfolgte am **02.03.**

Am **10.03.** hielten Frau Steingräber und Herr Hofmann einen Vortrag vor einer Abiturklasse der Alice-Salomon-Schule in Kleefeld. Dabei wurde den Schülern und Schülerinnen auf unterhaltsame und interaktive Art und Weise ein Einblick in die Suchthilfe ermöglicht.



## APR

Am **14.04.** fand mit einigen unserer interessierten Klienten und Klientinnen ein Ausflug in den Zoo Hannover statt. Erfreulicherweise konnten auch die Angehörigen der 8 Klienten und Klientinnen, wie deren Kinder, an dem Ausflug teilnehmen.



## MAI

Am **11.05.** gab es eine Informationsveranstaltung in der MHH. Dort konnten Studierende mehr über die Arbeit der Fachstelle erfahren.



## JUN

Am **21.06.** fand der Runde Tisch Spielerschutz statt. In Kooperation mit der STEP und dem Fachbereich Öffentliche Ordnung wurden zum achten Mal Vertretende aus Politik, Gesundheitswesen und Verwaltung geladen mit dem Ziel, sich über aktuelle Entwicklungen in Niedersachsen und Hannover auszutauschen und sich zu vernetzen. Themen waren unter anderem Wetten auf E-Sport-Veranstaltungen und der aktuelle Stand der Beratung. Zum Abschluss gab es einen fachlichen Austausch über das Spielersperrsystem OASIS.

Am **30.06.** führten Frau Steingraber und Herr Morgenstern ein Medienpräventionsseminar für SINA - Soziale Integration Neue Arbeit, in der Berliner Allee durch.



## JUL

Am **05.07.** haben Frau Quast und Herr Doury eine Cannabis Präventionsveranstaltung für die Mitarbeitenden einer Jugendwohngruppe der Ev. Jugendhilfe Hermann Bödeker e.V. gegeben.



## AUG

Am **18.08.** traf sich eine Gruppe von interessierten Klienten und Klientinnen zu einem Kletter-Ausflug.



## SEP

Der Aktionstag Glücksspielsucht am **27.09.** stellte den Parcours zur Glücksspielprävention „abgezockt“ vor – Schutz von Jugendlichen steht im Fokus. Fachkräfte der Suchtberatung des Diakonischen Werks führten gemeinsam mit Kollegen und Kolleginnen aus der Drobs eine Präventionsveranstaltung bei PRO BERUF in Hannover durch. Die Teilnehmenden waren junge Erwachsene aus einer der vielen berufsvorbereitenden Maßnahmen von Pro Beruf. Das Alter betrug zwischen 17-27 Jahre.

## OKT

Am **16.10.** kam die leitende Ärztin der Fachklinik St. Vitus in Visbek, Frau Sabine Lottermoser erneut zu uns, um über das Thema „Neurobiologie in der Suchterkrankung“ zu sprechen. Aufgrund der guten Erfahrungen in den Vorjahren initiierten wir gemeinsam mit der Volkshochschule Hannover wieder eine hybride Veranstaltung. So hatten viele Teilnehmende die Möglichkeit live vor Ort zu sein, konnten aber ebenfalls von zu Hause aus an der Veranstaltung beiwohnen. Auch hier gab es die Möglichkeit Fragen zu stellen und mit Frau Lottermoser zu diskutieren. Frau Lottermoser verstand es, dieses höchst komplexe Thema den Zuschauern sehr kurzweilig und äußerst humorvoll näher zu bringen.

Auch Fachärzte konnten wir 2023 durch unsere präventiven Angebote erreichen, als Herr Krüger am **19.10.** einen Vortrag, im Rahmen der Facharztweiterbildung im KRH Psychiatrie Wunstorf, zum Thema Glücksspiel und dessen Behandlung hielt.



Medienpräventionsseminar SINA vom 08.11.

## NOV

Aufgrund der positiven Resonanz die das Medienpräventionsseminar mit SINA am 30.06. hatte, wiederholte Herr Morgenstern die Veranstaltung am **08.11.**

Das Thema Medienprävention hatte einen weiteren Schwerpunkt in der DIAKOVERE während ihrer Suchtwoche 2023. Herr Morgenstern war hier eingeladen und hat am **14.11.**, neben den Grundlagen zur Sucht, auch über die Folgen einer Medienproblematik referiert.

Am **25.11.** begleiteten uns über 10 Klienten und Klientinnen zum Handballspiel und konnten zusehen wie Hannover Burgdorf vs. Lemgo mit 34 : 32 besiegt. Frau Ganguin und Herr Hofmann organisierten dieses tolle Ereignis. Das Angebot ermöglichte es unseren Klienten und Klientinnen ihre gesellschaftliche Teilhabe zu erweitern.

## DEZ

Zwischen dem **30.11. – 02.12.** haben Herr Morgenstern, Herr Krüger und Herr Doury an 6 Präventionsveranstaltungen an der BBS Multi Media über die Entstehung einer Sucht berichtet.

## Schul-KITT



2023 wurde unser erfolgreiches und viel nachgefragtes Projekt „Schul-KITT – Kinder aus suchtbelasteten Familien stärken“ fortgeführt. Insgesamt war das Schul-KITT-Team an drei Schulen und hat 13 je dreistündige Unterrichtseinheiten durchgeführt. Dabei haben die Schüler und Schülerinnen nach einer thematischen Einführung drei Kurzfilme zum Thema Sucht in der Familie gezeigt bekommen, die sie anschließend in Kleingruppen weiterdenken und in einem kurzen Schauspiel vor der Klasse präsentieren sollten. Die Rückmeldungen, die wir standardisiert erhoben, zeigten uns, dass die Einheiten bei den Schülern und Schülerinnen gut ankamen und eine Abwechslung zum Schul-Alltag darstellten. Aber auch eine Vermittlung von Wissen und Empathie fand erfolgreich statt, wie wir den Fragebögen entnehmen konnten. Wir freuen uns auf viele weitere Termine!

Frau Poguntke, aus der Suchtberatungsstelle für Frauen, stellte in diesem Zusammenhang am **06.11.** bei der 33. Niedersächsischen Suchtkonferenz das Schul-KITT Projekt vor.

## Betriebliche Suchtprävention



Wir arbeiten seit vielen Jahren mit Betrieben und Behörden in der Region Hannover zusammen, um sie im Bereich der Suchtprävention zu unterstützen.

Suchterkrankungen und der riskante Konsum von Alkohol, Medikamenten und anderen Suchtmitteln wirken sich in allen Lebensbereichen aus – auch am Arbeitsplatz.

Am **30.05.** und am **28.09.** führten Herr Morgenstern von der Fachstelle Sucht in Laatzen und Herr Hofmann von der Fachstelle Sucht in Springe bei zwei verschiedenen Hannoverschen Betrieben Präventionsveranstaltungen für Führungskräfte durch, mit dem Titel „Prävention und professioneller Umgang mit Suchtproblematiken am Arbeitsplatz“.

Des Weiteren wurde von Herrn Hofmann, in Zusammenarbeit mit der Suchtberatungsstelle der Caritas sowie der Drobs Hannover und der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen NLS, der Arbeitskreis Suchtprävention am Arbeitsplatz halbjährlich durchgeführt.

## Kooperation mit der Selbsthilfe

Selbsthilfegruppen tragen mit ihrer Arbeit erheblich zum Gelingen einer langfristigen Abstinenz bei. Für Betroffene ist es wichtig, über ihre Lebenssituation, ihre Abhängigkeitserkrankung und deren Folgen sprechen zu können, verstanden zu werden und ihre Abstinenz gemeinsam mit anderen Teilnehmenden zu festigen.

Die Selbsthilfegruppen bieten nicht nur den Betroffenen, sondern auch deren Angehörigen einen geschützten und vertrauensvollen Rahmen.

Es freut uns, dass es in der Region Hannover ein gut ausgebautes Netz an Selbsthilfegruppen für Suchtbetroffene und Angehörige gibt. Seit Jahrzehnten pflegen wir eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz Hannover e.V. und mit anderen freien Selbsthilfegruppen.

Die Selbsthilfegruppen werden von ausgebildeten Suchtkrankenhelfenden geleitet. Alle sind ehrenamtlich tätig und haben vor ihrer einjährigen Ausbildung eigene Erfahrungen mit einer Suchterkrankung gemacht – sei es als betroffene oder angehörige Person.

Die Fachstellen für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werkes Hannover gGmbH fördern die Ausbildung anteilig, die durch die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtfragen in Niedersachsen (ELAS) durchgeführt wird. So hat im Berichtszeitraum 2023 ein Ehrenamtlicher die Ausbildung begonnen und drei Ehrenamtliche haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Im Berichtszeitraum 2023 wurden insgesamt **19** Selbsthilfegruppen des Blauen Kreuzes Hannover e.V. – darunter zwei Angehörigengruppen und drei freie Selbsthilfegruppen – mit insgesamt **26** ausgebildeten Suchtkrankenhelfenden von uns begleitet.

Wie in jedem Jahr fanden insgesamt vier Treffen mit den Selbsthilfegruppenleitenden statt. In allen Sitzungen gab es einen regen Austausch über aktuelle Themen der Sucht. Viele Suchtkrankenhelfende nutzten die Möglichkeit zu fachlicher Beratung durch die Mitarbeitenden der Suchtfachstellen und brachten sich sehr engagiert ein.

**Erneut blicken wir auf eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zurück und hoffen, diese auch in 2024 fortsetzen zu können.**

# Veranstaltungen, Fortbildungen und Aktionstage

## Im Jahr 2023 haben wir an folgenden Fortbildungen teilgenommen:

- Seelische Gesundheit und Migration
- Grundseminar für Sicherheitsbeauftragte
- „Methodenkoffer für schriftbasierte Onlineberatung“
- 20. Symposium Glücksspiel Universität Hohenheim
- Eigenschaften der E-Mail Beratung
- Zwischen allen Stühlen: die stellvertretende Leitung - Balance zwischen Führungskraft und Teammitglied
- Erste-Hilfe-Schulung
- Onlineschulung DigiSucht
- Brandschutzhelfer Schulung
- Trauma und Sucht
- Weiterbildung Suchttherapie (verhaltenstherapeutisch orientiert)
- Glücksspielstörung ADHS

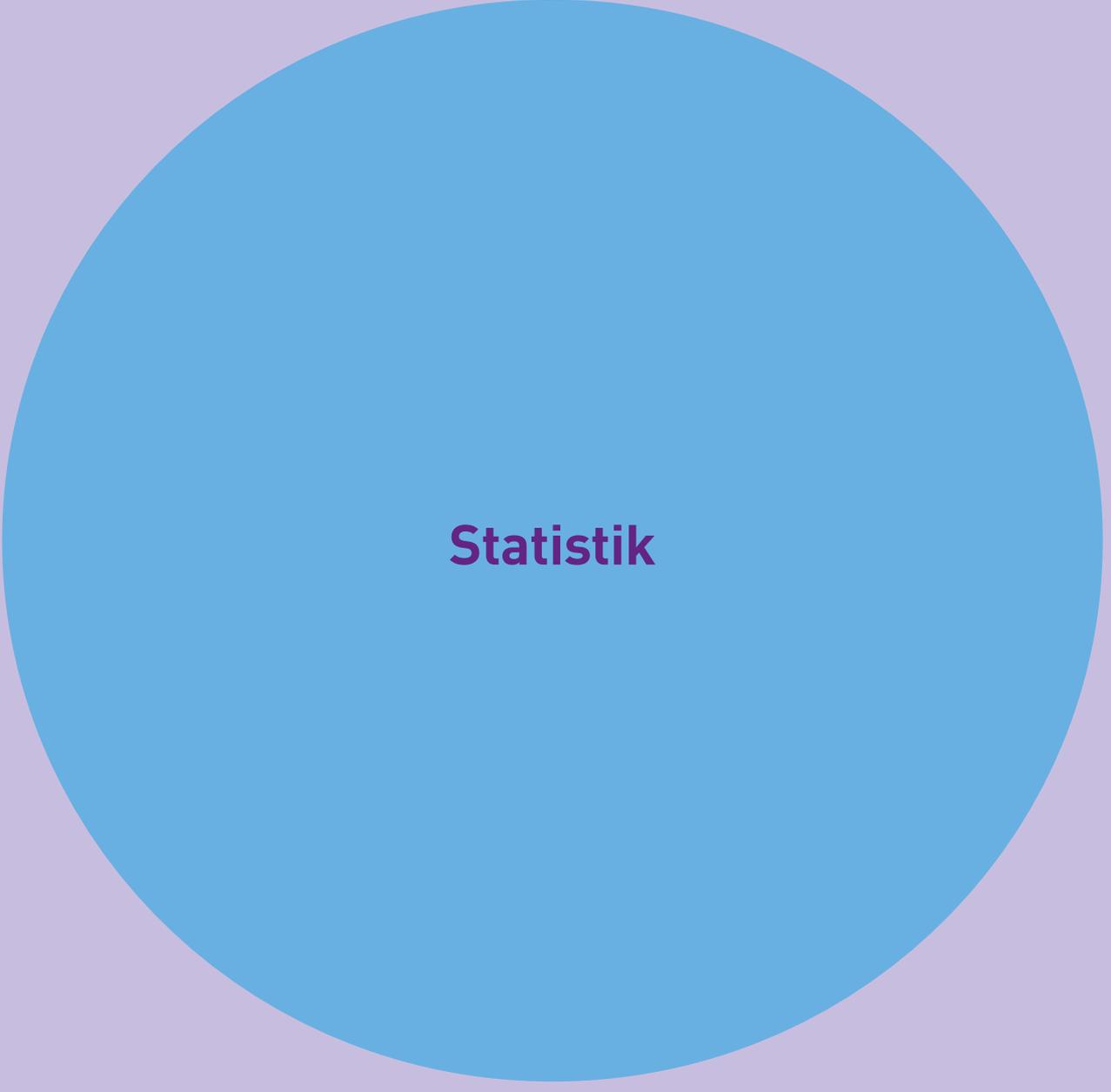
## In 2023 haben wir folgende eigene Veranstaltungen angeboten:

- Vortrag zum Thema Sucht
- Vortrag Schul-KITT
- Führungskräfte Schulung - Betriebliche Suchtprävention
- Runder Tisch Glücksspielsucht
- Cannabisprävention Jugendwohngruppe
- Methodentag DW/Caritas
- Indikationsgruppe Rückfall
- Info für Medizinstudierende der MHH
- Ausflug Klettern
- Ausflug Zoo
- Ausflug Handball
- Medienprävention
- Seminar in der Jugendwerkstatt Juniver
- Teilnahme an der DIAKOVERE Suchtwoche
- 6 Veranstaltungen an der BBS Multi Media
- 8 Veranstaltungen Schul-KITT Bismarck Schule
- 2 Veranstaltungen Schul-KITT Heisterbergschule
- 3 Veranstaltungen Schul-KITT Bonhoeffer Realschule
- Vortrag im Rahmen der Facharztweiterbildung KRH Psychiatrie Wunstorf
- Cannabis und andere Drogen
- Vortrag bei der 33. Niedersächsischen Suchtkonferenz

## In 2023 nahmen wir an folgenden Arbeitskreisen teil:

- Arbeitskreis Suchtprävention am Arbeitsplatz
- ELAS Vorstand
- ELAS Leitungskonferenz
- Arbeitskreis Familie und Sucht
- Sektor AG
- AK Digitalisierung
- Präventionsteam Glücksspielsucht Niedersachsen

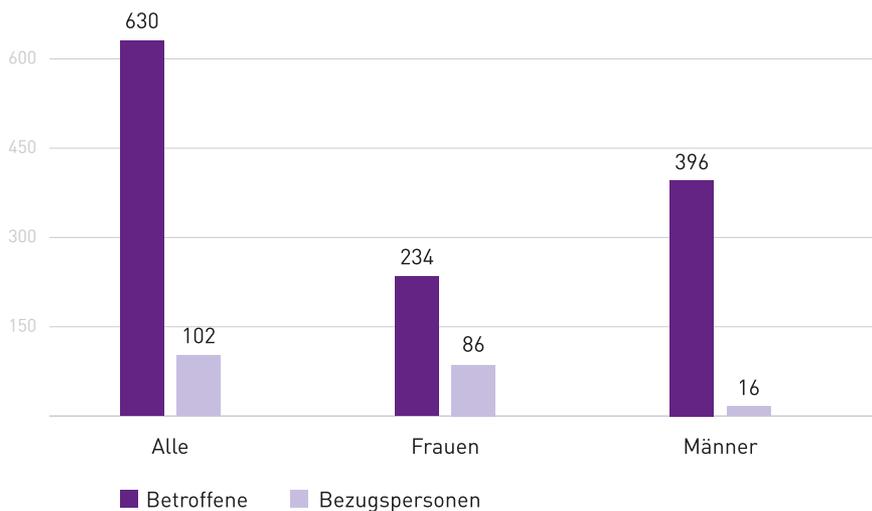




**Statistik**

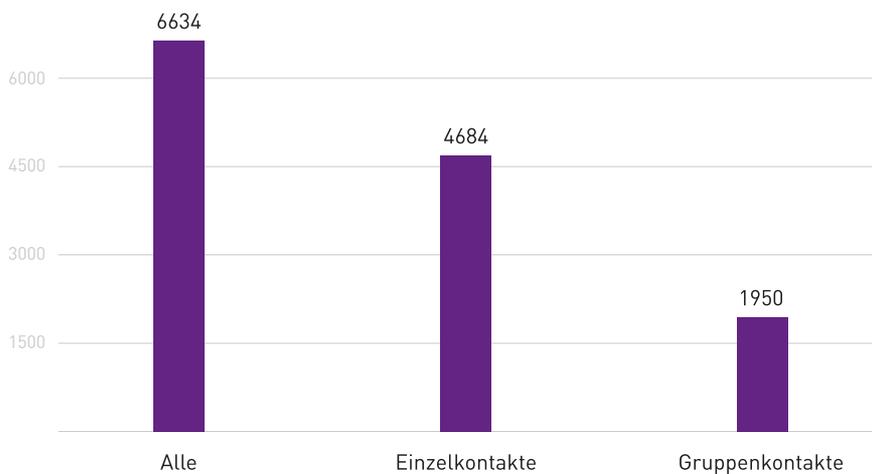
# Statistik

Die in diesem Kapitel erhobenen Zahlen beziehen sich auf die drei Fachstellen für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werkes Hannover gGmbH in Hannover (inkl. der Nebenstelle Suchtberatung für Frauen), Laatzen und Springe.



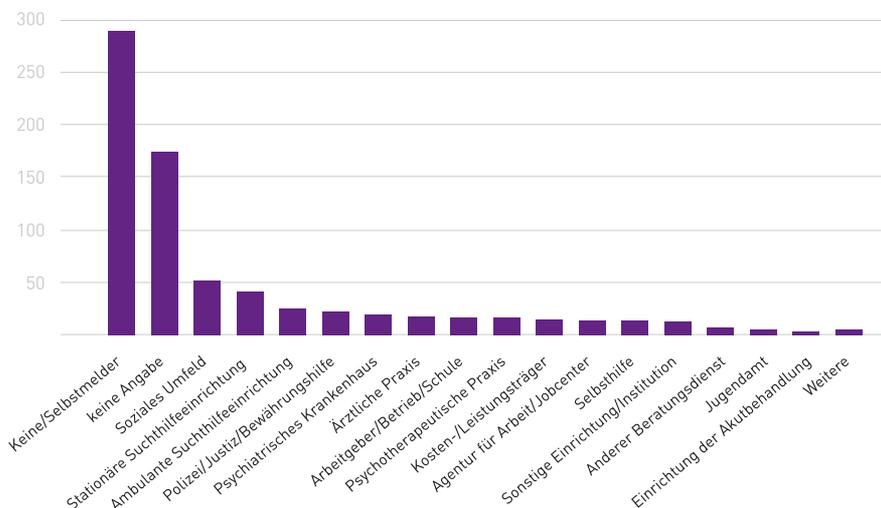
## Klienten und Klientinnen – Gesamtzahl

Im Jahr 2023 wurden 732 Klienten und Klientinnen in unseren Fachstellen betreut. Darunter waren 320 Frauen (234 Betroffene und 86 Bezugspersonen) und 412 Männer (396 Betroffene und 16 Bezugspersonen).



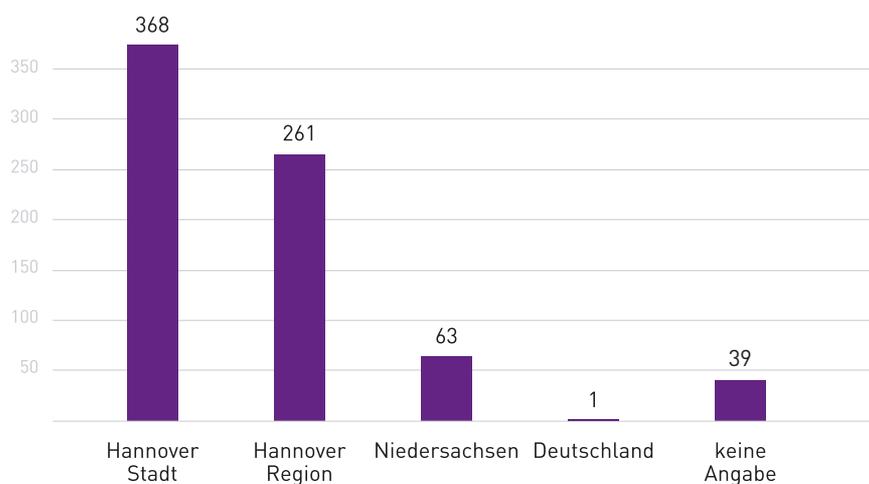
## Klienten und Klientinnen – Gesamtkontakte

732 Personen wurden mit 4684 Einzel- und 1950 Gruppenkontakten innerhalb unserer Fachstellen beraten und betreut.



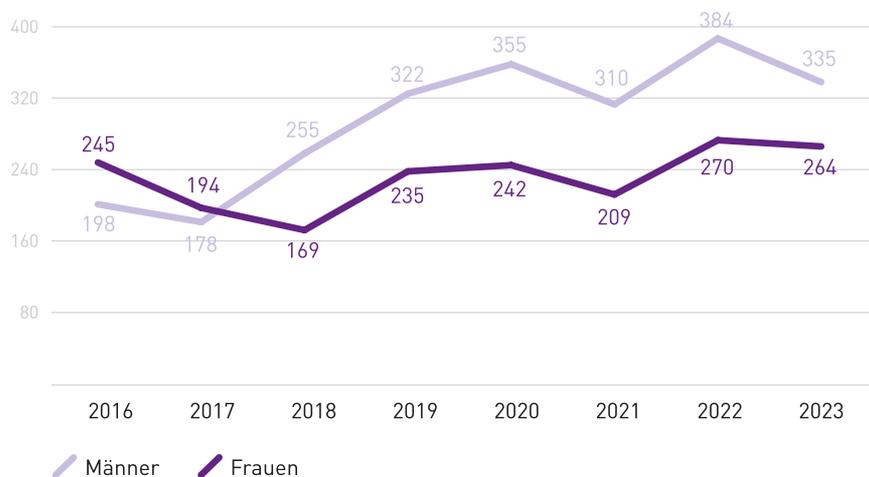
## Vermittlung der Klienten und Klientinnen durch ... in die Fachstelle

Der größte Anteil unserer Klienten und Klientinnen (38,5 %) fanden aus eigenem Antrieb zu uns. Das soziale Umfeld (6,9 %), stationäre Suchthilfe (5,5%) und ambulante Suchthilfeeinrichtungen (3,4 %) folgen in der Häufigkeit der Vermittlungen in die Fachstellen.



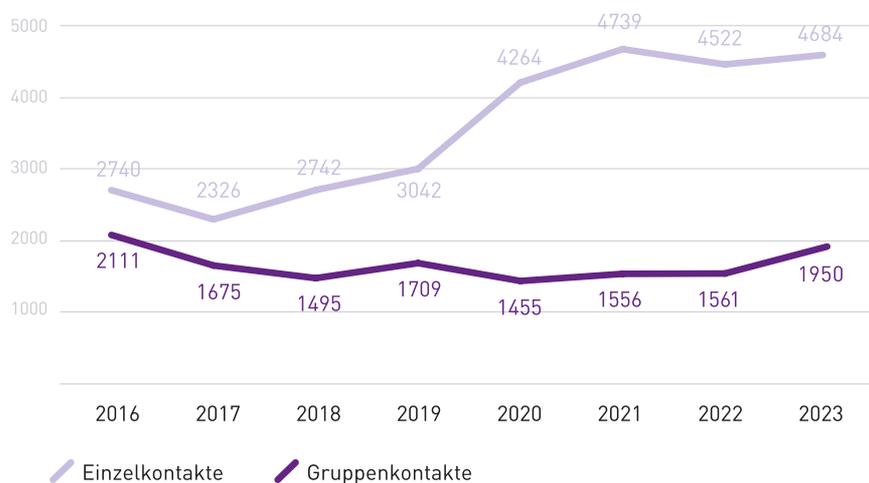
### Wohnorte der Klienten und Klientinnen

Von unseren 732 Klienten und Klientinnen gaben 368 Personen an, in der Stadt Hannover zu wohnen. 261 wohnen in der Region Hannover (ohne das Stadtgebiet) und 63 Personen gaben an in Niedersachsen, außerhalb der Region Hannover, zu wohnen. Die Anzahl der Personen, die außerhalb von Niedersachsen wohnen, ist mit 1 ähnlich gering wie 2022. Unter den 39 Personen mit der Bezeichnung „keine Angabe“ verbergen sich auch die anonymen Klienten und Klientinnen.



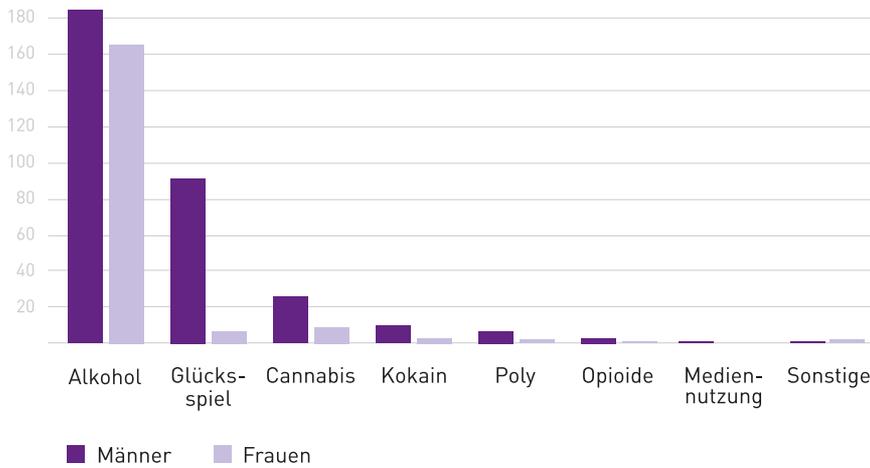
### Klienten und Klientinnen – Zahlen mit mehr als einem Kontakt

Beim Vergleich der Anzahl der Klienten und Klientinnen mit mehr als einem Kontakt ist ein leichter Rückgang zu beobachten (654 in 2022 gegenüber 599 in 2023). Wobei die Anzahl sich seit 2020 bei knapp 600 einzupendeln scheint. Im „Coronajahr“ 2021 gab es dabei ein leichtes Absinken der Anzahl. Dies wurde allerdings dann im Jahr 2022 mit 654 Personen annähernd wieder eingeholt.



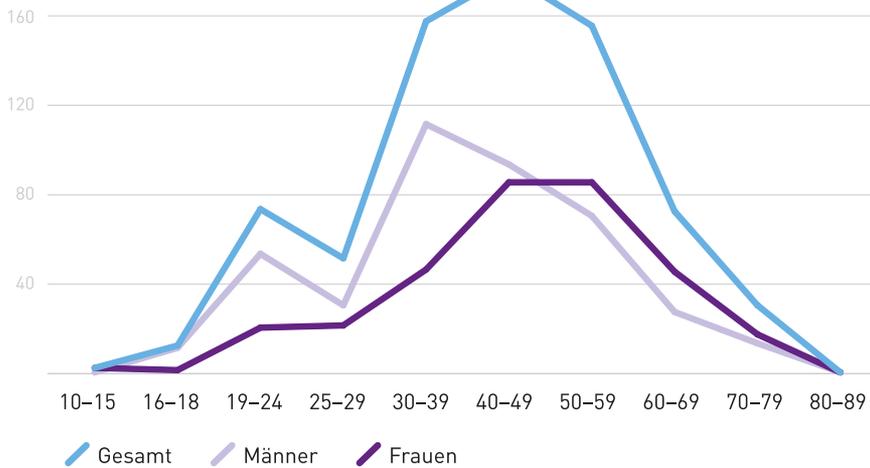
### Klienten und Klientinnen – Kontakte im Jahresvergleich

Mit insgesamt 6634 Kontakten liegen wir knapp 600 über der Kontaktanzahl aus dem Vorjahr (6083). Der Zuwachs wird vorrangig im Bereich der Gruppenkontakte (1950) deutlich. Hier liegen wir knapp 400 über dem Ergebnis von 2022 (1561) hatten.



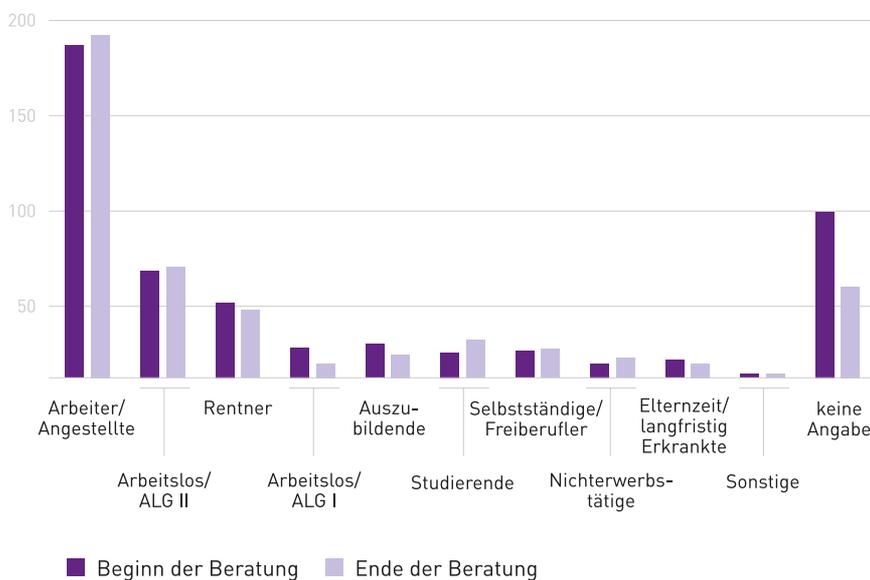
**Diagnoseverteilung bei Klienten und Klientinnen mit mehr als einem Kontakt**

Der größte Anteil unserer Klienten und Klientinnen kommen mit problematischen und abhängigen Konsum von Alkohol oder problematischen oder pathologischen Glücksspielverhalten zu uns.



**Alter der Klienten und Klientinnen**

In der Grafik sieht man sehr deutlich, dass im Berichtsjahr die am stärksten in unseren Fachstellen vertretenen Altersgruppe zwischen 40 und 49 Jahren liegt.



**Erwerbssituation der Beender und Beenderinnen mit mehr als einem Kontakt**

Im Berichtsjahr 2023 haben 431 Personen ihre Betreuung in unseren Fachstellen beendet. Am Betreuungsende (im Vergleich zum Betreuungsbeginn) hat sich die Anzahl der „Arbeitenden ...“, „Auszubildenden“, „Selbstständigen, ...“ und „Studierenden, ...“ zusammen genommen geringfügig erhöht. Im gleichen Betrachtungszeitraum ist die addierte Anzahl der Beender und Beenderinnen mit „Bezug von ALG II und ALG I“ und der „Nichterwerbstätigen ...“ geringfügig gesunken. Die Differenzen lagen jeweils unter 5%.